



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

99 (12.4.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309796](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309796)



HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „H“ ZUSAMMENGELEGT

Verlag: Hakenkreuzbanners Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, 21. 14. Fernruf 501 23. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, 21. 14. Fernruf 501 23. - Druck: Druckerei Hakenkreuzbanners, Mannheim, 21. 14. Fernruf 501 23. - Hauptredaktion: Mannheim, 21. 14. Fernruf 501 23. - Hauptverwaltung: Mannheim, 21. 14. Fernruf 501 23. - Hauptdruckerei: Mannheim, 21. 14. Fernruf 501 23. - Hauptvertrieb: Mannheim, 21. 14. Fernruf 501 23.

Neuer Großerfolg unserer Luftwaffe:

151 Terror-Flugzeuge abgeschossen!

Terrorangriffe auf Stettin und Aachen / Im Osten erfolgreiche Gegenangriffe zwischen Stanislaw und Tarnopol / Kertsch geräumt / Erfolgreicher Schlag gegen feindliches Mittelmeergeleit

Aus dem Führerhauptquartier, 12. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Nordfront der Krim setzten sich deutsche und rumänische Truppen unter harten Kämpfen auf weiter südlich gelegene Stellungen ab. Eine große Zahl feindlicher Panzer wurde abgeschossen. Im Zuge der auch auf der Halbinsel Kertsch eingeleiteten Abwehrbewegungen wurden Städte und Hafenanlagen nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt. Schwere Kämpfe mit den stark nachrückenden Bolschewisten sind im Gange.

Fliegerunterstützung vorgetragene Angriffe gegen den britisch-nordamerikanischen Nachschubverkehr im Mittelmeer. Sie vernichteten dabei im Seegebiet von Algier trotz starker feindlicher Abwehr aus einem Geleitzwei Zerstörer und beschädigten sechs Frachter mit 42.000 BRT durch Bomben- und Torpedotreffer so schwer, daß mit der Versenkung eines Teiles dieser Schiffe zu rechnen ist.

Am gestrigen Tag erlitten nordamerikanische Bomber bei Angriffen gegen Mittel- und Ostdeutschland erneut schwere Verluste. In heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie wurden 126 feindliche Flugzeuge, darunter 105 viermotorige Bomber, abgeschossen. In mehreren der angegriffenen Orte, besonders im Städtgebiet von Stettin, entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung.



Wachfahrzeuge der Kriegsmarine schossen über der Narwa-Bucht vier sowjetische Bomber ab.

Bei geschlossener Bewölkung führten britische Bomber in der vergangenen Nacht einen Terroranflug gegen die Stadt Aachen. Im Städtgebiet entstanden Schäden, die Bevölkerung hatte Verluste. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden bei diesem Angriff sowie über den besetzten Westgebieten 22 feindliche Flugzeuge vernichtet. Einige britische Flugzeuge warfen außerdem Bomben im Raum von Hannover.

An der italienischen Südfrent wurden gestern wiederum durch Stoßtrupps mehrere Stützpunkte und Bunker mit ihren Besatzungen in die Luft gesprengt.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht mit guter Wirkung Ziele in Ostengland an.

Im Raum von Neituno erzielten unsere Fernkampfbatterien in Materiallagern des Gegners starke Explosionen und anhaltende Brände.

Siebungsfahrzeuge eines deutschen Geleitzweiles brachten in der Loire-Mündung vier britische Jagdbomber zum Absturz.

Unsere Unterseeboote versenkten fünf Schiffe mit 27.000 BRT sowie zwei Zerstörer und ein Minierkuboot.

Die Lasten des Krieges

Mannheim, 12. April. Arbeit, Disziplin, Steuern und Sparen hat der Reichsfinanzminister in seiner großen Ansprache durch den Rundfunk am Ostermontag als die Quellen der deutschen Reichsfinanzierung bezeichnet. Man hat - der Minister führte dafür zahlreiche Beispiele an - auch in früheren Kriegen immer wieder vor der Frage gestanden, wie die Gelder für die Kriegführung am zweckmäßigsten zu beschaffen seien, aber die Entscheidung fiel nur zwischen Steuern oder Krediten. Daß der deutsche Finanzminister so geldfremde Begriffe wie „Arbeit“ und „Disziplin“ mit in die Waagschale einer finanzpolitischen Debatte wirft, mag liberaltischen Goldtheoretikern als unerhörtes Kuriosum erscheinen, für uns ist es selbstverständlicher Ausdruck nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik. Für uns ist Geld überhaupt keine absolute Größe, die isoliert betrachtet werden kann, und so ist auch die Frage nach der Finanzierung des Krieges eine Frage der Lastenverteilung. Und wenn wir einmal die Geldbrille ganz absetzen wollen, so besteht die wirtschaftliche Belastung, die ein Krieg einem Volke auferlegt, in einer außerordentlichen Steigerung seiner Erzeugung. Unsere gesamte wirtschaftliche Kraft ist darin ausgerichtet, Kriegsgüter zu schaffen und dazu gehören auch Bekleidung und Beköstigung der Truppe. Dazu gehört weiter die Freistellung eines umfangreichen Sektors unseres Transport- und Bauwesens für die Wehrmacht, gehört schließlich die Versorgung der kriegswichtigen Industrie mit Rohstoffen. Maschinen sowie der in ihr tätigen Arbeiter mit Nahrung und Kleidung, weiter die Unterhaltung und Kräftigung der Landwirtschaft. Daraus ergibt sich schon eine Stufenfolge von Bedürfnissen nach ihrer Wichtigkeit, und es ist selbstverständlich, daß je mehr Kräfte und Rohstoffe für die dringendsten Erfordernisse benötigt werden, um so weniger für die Bedarfsgrüter zweiter und dritter Ordnung übrig bleibt, zumal der Bezug von Rohstoffen aus dem Ausland in jedem Kriege erschwert ist, und zumal ein sehr erheblicher Teil der schaffenden Bevölkerung unter den Waffen steht und damit am Erzeugungsvorgang fehlt. Das ist schon oft gesagt worden.

Wenn wir hier alle diese Tatsachen unseren Lesern noch einmal in das Gedächtnis rufen, so nur, um darauf hinzuweisen, daß das Lasten sind, die uns keine Vergangenheit und keine Zukunft abnehmen kann, sondern die wir während des Krieges tragen müssen. Gleichgültig ob wir den Krieg ganz aus Steuern oder ganz aus Anleiheemitteln bestreiten würden, so der Tatsache der erhöhten Arbeitsverpflichtung für jeden Einzelnen von uns würde sich gar nichts ändern, auch nicht an der Notwendigkeit, die wichtigen Güter des täglichen Bedarfs durch Zuteilung den Volksgenossen zukommen zu lassen. Man wird einer solchen Beweiskette vielleicht entgegenhalten, daß die Länder doch auch schon in Friedenszeiten erhebliche Beiträge für die Rüstung ausgegeben und damit der kriegführenden Generation große Lasten abgenommen haben. Aber das ist ein Trugschluß. Ausgaben für Rüstungszwecke im Frieden sind kaufmännisch gesprochen Anlagekosten, das heißt sie sind die Voraussetzungen dafür, daß im Kriege die „laufenden Kosten“ überhaupt Anlaufmöglichkeiten finden. Ein Staat, der seine Rüstung im Frieden verknäppelt, hat nicht etwa einen besonders teuren Krieg zu führen, sondern gar keinen, weil er bei dem ersten Ansturm überannt wird. Und für einen Staat, der seine Rüstung besonders gut ausgebaut hat, ist ein Krieg auch keine wohlfeile Sache; aber er hat wenigstens materiell, die besseren Aussichten auf militärische Erfolge.

Schwedische Zeitungen als Lügenfabriken

Haben die schwedischen Zeitungen wirklich nichts besseres zu tun?!

Stockholm, 12. April (Eig. Dienst). „Gangsterjournalismus“ - diesen rauben, aber treffenden Ausdruck prägt die oppositionelle Stockholmer Zeitung „Dagsposten“ für gewisse Auswüchse angeblicher „schwedischer“ Journalistik, die sich in Wirklichkeit im Dienst der europäischen Feinde auf schwedischen Boden ausbreiten. Die neueste Spielart gefährlicher Stimmungsmache gegen Deutschland besteht in sogenannten Augenzeugen- oder Reiseberichten. Die speziell mit der Herkunftsmarkte Malmö verbreitet werden.

Hauptstadt, über Eindrücke in seiner Heimat machte. Er sagte, es sei in London geradezu aufmunternd gewesen: Churchill in glänzender Laune, bei Luftangriffen würden höchstens einzelne Häuser getroffen, das Interesse für die Sowjets sei immer noch im Steigen begriffen. Als einzige ungünstige Erscheinung verzeichnete der prominente Reisende lediglich aus England, daß es etwas an Papier fehle, um alle die interessanten Bücher zu drucken, die über die Sowjetunion geschrieben würden. Seine Beteuerungen über Churchills glänzende Laune kamen wenige Tage nach den

allgemeinen Feststellungen in der ganzen Welt. Churchill habe noch nie einen so müden und vergrämten Eindruck gemacht wie bei seiner letzten Rede. Über die Luftangriffe hat man in Schweden bereits ebenfalls andere Beobachtungen lesen können, als sie der prominente Reisende wiedergab. Anscheinend ist es für die feindliche Agitation doch noch etwas leichter, schwedischen Reisenden aus Europa jede gewünschte Tendenz in den Mund zu legen, als eigene Behauptungen über England glaubhaft zu machen.

„Gewagteste Operation der Weltgeschichte“

Die Invasion wird zum Schreckgespenst der Anglo-Amerikaner

Lissabon, 12. April. (Eig. Dienst). Der Nervenkrieg der Invasionsdrohung, der den deutschen Widerstandgeist zermürben und untergraben sollte, hat einen anderen Verlauf genommen, als es sich seine Agitatoren in Washington und London vorgestellt hatten. Nicht das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht wurden dadurch nervös gemacht, sondern die Amerikaner und Briten durch die sich widersprechenden Meldungen ihrer eigenen Regierungen verwirrt und besorgt. Ihre Hoffnung, daß der amerikanisch-britische Luftterror Deutschland von innen zerschlagen und die Invasion zu einem militärischen Spaziergang machen werde, wie man noch im Herbst und Winter in der amerikanischen Presse allgemein behauptet hatte, ist endgültig gescheitert.

Alle Voraussetzungen über die Schwierigkeiten eines Landungsversuches großen Stiles in Europa und über die damit unvermeidbar verbundenen schweren Verluste, die in den letzten Wochen mehr und mehr in der britischen und amerikanischen Presse zu lesen waren, werden nun von dem USA-Journalisten Reynolds übertriften. Dieser gibt im Osterheft der amerikanischen Zeitschrift „Colliers“ eine Vorausschau auf die Opfer, die jeder Landungsversuch verlangen werde. Wie in allen amerikanischen Blättern jetzt übereinstimmend herausgestellt worden ist, werde in Abtracht der britischen „Erschöpfung“ das Hauptgewicht der Invasion von amerikanischen Truppen getragen werden müssen.

„Ich habe mit vielen maßgebenden Armeeführern und Flottenkommandeuren gesprochen“, so erklärte der Kriegsberichterstatter des „Colliers“ wörtlich, „und sie alle stimmten darin überein, daß ein Invasionsversuch in Europa die gewagteste militärische Operation sein würde, die es bisher in der Weltgeschichte gegeben hat. Unsere Verluste werden enorm sein. Wir könnten in Dieppe ungefähr 5500 Mann an Land setzen, 3350 gingen davon verloren, die anderen mußten zurückgezogen werden. Wenn wir bei einer Invasion im ersten Landungsunternehmen

Das sind die Ankündigungen und Prophezeiungen, mit denen der amerikanische Kriegskorrespondent die Amerikaner zu Ostern bedenkt.

rund 200.000 Mann an Land setzen, müssen wir damit rechnen, daß mindestens 50 v. H. davon verloren gehen. Wenn wir eine Million Mann landen sollten, wird sich dieser Prozentsatz noch erheblich erhöhen. Wir werden damit aber noch keinesfalls an die Hauptverteidigungslinie der Deutschen herangekommen sein.“

Wie der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, hat Badoglio unter dem Druck Moskaus ein Abkommen mit dem jugoslawischen Bandenführer Tito getroffen, das am Ostermontag zwischen Badoglio und Titos „Gesandter“ Dr. Smoljaka in Bari unterzeichnet worden ist. Badoglio mußte sich in diesem Abkommen zu sofortiger militärischer und politischer Zusammenarbeit mit dem Bandenführer Tito verpflichten und zu diesem Zweck Material, Truppen (soweit als möglich) und Munition zur Verfügung stellen.

Das Abkommen ist geheim und soll erst veröffentlicht werden, wenn die sogleich im Gang befindlichen Verhandlungen über eine Umbildung der Regierung des Kabinetts Badoglio im Moskauer Sinne abgeschlossen worden sind. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ teilt trotzdem aber bereits einige Einzelheiten aus dem Abkommen mit. Badoglio erkennt den Bandenführer Tito als de-facto-Regierung Jugoslawiens an, geht damit also einen bedeutsamen Schritt weiter als die West-

Geheimabkommen Badoglios mit Tito

Badoglio liefert dem Bandenführer Istrien und Dalmatien aus!

Welterhin verzichtet Badoglio auf sämtliche Ansprüche Italiens in Dalmatien, einschließlich der Hafenstadt Fiume. Aber noch mehr: Die Grenzfrage zwischen Jugoslawien und Italien soll erst nach einer Reihe von „Volksabstimmungen“ geregelt werden, die Tito im Falle eines alliierten Sieges durchzuführen gedenkt. Diese Volksabstimmungen sollen in der ganzen Provinz Venetien und Biulia stattfinden, so der unter anderem die Halbinsel Istrien sowie die Städte Görz und Triest gehören. Badoglio habe sich, so teilt der „Daily Telegraph“ weiter mit, grundsätzlich mit dem „Isoronzio als äußerster Grenze Italiens abgefunden und sich damit bereit erklärt, Görz, Triest und Fiume einer bolschewistischen Regierung Jugoslawiens auszuliefern, das heißt praktisch an die hinter einer solchen Regierung stehenden Sowjets.

Die überraschende Anerkennung des Badoglio-Regimes durch Moskau erweitert sich

Es ist nicht verkehrt, darauf hinzuweisen, daß diese Disziplin auch nach dem Kriege gewahrt werden muß; nicht etwa, daß wir uns auf gleichgroße Einschränkungen auf lange Zeit hinaus gefaßt machen müßten. Der Minister hat betont, daß die Fabriken, die jetzt Großes leisten in der Kriegproduktion auch im Frieden Gewaltiges leisten werden und können. Aber es wird darauf ankommen, daß die Flugsignatur der Welt zurückgelegten Sparguthaben im gleichen Tempo erfolgt wie die Vermehrung der Warenvorräte. Geht sie schneller vor sich, würde sie wiederum, ihre preissteigernde Tendenz zeigen; sollte sie aber so langsam vor sich gehen - eine Befürchtung, die wir wohl nicht zu haben brauchen -, dann würde die Wirtschaft allerdings Schwierigkeiten haben, für die Verzinsung der Schuldtitel aufzukommen. Und dann würde es auch nicht leicht sein, den Notenumlauf so zu verringern, daß er dem eingeschränkten Warenverkehr entspricht.

Solange man auch in Deutschland an die „Automatik“ des Geldes glaubte und man der Entwicklung freie Hand ließ konnte und mußte man freilich alle drohenden Gefahren als Schicksal untläßig hinnehmen und sich darauf beschränken, hinterher diese Erscheinungen zu analysieren. Die deutsche Finanzpolitik bagatellisiert die Schwierigkeiten nicht, aber sie kapitalisiert auch nicht vor ihnen. Und sie wird mit ihnen fertig werden, denn man kann sie meistens mit Arbeit, Disziplin, Steuern und Sparen.

Paul Riedel

Malmö ist für alle, die aus oder über Deutschland nach Schweden kommen - sei es mit dem Flugzeug oder der Dänemarkfähre - heute die schwedische Einfahrtspforte.

Seit einiger Zeit ist es Brauch geworden, besonders die Fluggäste zum Objekt von „Interviews“ zu machen, von denen die Betroffenen selber oft gar nichts merken, die aber dann um so größer aufgebraucht in allen möglichen Zeitungen auftauchen. Ein Schwede, der gerade aus Warschau kommt, läßt sich arglos in einen der Stahlbessel der Wartehalle nieder. Plötzlich steht ein junges Mädchen vor ihm und fragt mit bebender Stimme nach den Verhältnissen in Warschau, wo sie Verwandte habe. Der Reisende beruhigt sie; Alles sei gut geordnet und günstig. Er gibt Beispiele, erzählt, was man zu essen bekommt, erwähnt natürlich auch die, überall, selbst in Schweden vorhandene schwarze Borse und einige Lokale. Eigentümlichkeiten, beispielsweise handelstreibende Kinder und dergleichen.

Hastig verabschiedet sich die willbegierige junge Dame. Am nächsten Morgen aber reißt sich der Schwede aus Warschau die Augen. Was soll er da alles erzählt haben? Und von einer Zeitung ist die junge Dame gewesen? Kein Sterbenswörtchen hat sie davon erwähnt. Nur Sorge um ihre Verwandten gehabt und diese trieb sie doch angeht. Was hat sie ihm alles in den Mund gelegt von entsetzlicher Teuerung - ein Paar Damenstrümpfe 300 schwedische Kronen. Der Schwede aus Warschau entsinnt sich genau, von Damenstrümpfen kein Wort gesagt zu haben, und was steht da alles von den Dingen, die er über die Warschauer Kinder und andere Themen berichtet haben soll.

Dieser Fall, der zufällig einigermaßen vergrößert worden ist, steht jedoch nicht vereinzelt da. Besonders wenn Luftangriffe auf Berlin oder andere europäische Städte stattgefunden haben, sind die Sirenen von Malmö am Werke. Dann kann man hinterdrein in schwedischen und natürlich auch vor allem in englischen Zeitungen die tollste Behauptungen lesen, die angeblich von Reisenden aus Deutschland stammen sollen.

Daß im übrigen Angaben von Reisenden aus der entgegengesetzten Richtung keinen höheren Wahrheitsgehalt besitzen, zeigen die Äußerungen, die dieser Tage ein prominenter Engländer bei der Ankunft in Bromma, den Flughafen der schwedischen

trugen ihre Zehn 30 April in Straßburg. Die Tage finden sich in den Flugzeugen für die deutsche

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 12. April
Von neuem bedrängt der Bolschewismus die britische und nordamerikanische Regierung mit der dringenden Forderung nach sofortiger Eröffnung der zweiten Front...

Der Artikel der "Iswestija" schließt mit den Worten: "Invasion und nochmals Invasion, die in Teheran zugesagt worden ist..."

In einer von spanischen "Pueblo" aus Alger datierten Betrachtung heißt es, daß die Regierung von Algier am 8. d. M. die Errichtung sowjetischer Schulen im ganzen Staatsgebiet genehmigt hat...

Wie "Svenska Dagbladet" aus Moskau meldet, veröffentlicht "Prawda" und "Iswestija" heftige Artikel gegen Kanada...

Rücktritt Churchills gefordert
(Drahtbericht unseres Korrespondenten)
Kl. Stockholm, 12. April
Die britische Commonwealth Party hat an den Osterfeiertagen ihren diesjährigen Parteikonferenz abgehalten...

Rücktrittstheater um Giraud
E. P. Lissabon, 12. April
General Giraud hat sein Rücktrittsangebot eingereicht, doch wurde es nicht angenommen...

Staatssekretär für Presse und Rundfunk in Ungarn
Der Präsident der ungarischen Pressenkammer, Abgeordneter Kolesbary-Borosa wurde durch Beschluß des Ministerrats zum Regierungskommissar für Presse und Rundfunk mit dem Titel Staatssekretär ernannt...

Erscheinung national-revolutionärer in San Salvador
Die zehnte Armee-Offiziere die in der letzten Woche an dem misslungenen Aufstand gegen die Regierung des Präsidenten Merville von San Salvador teilnahmen...

"Hinter den Kulissen der alliierten Waffenbrüderschaft"

Die Yankees fühlen sich durchaus als die Herren auf der englischen Insel
London ist heute in der Tat ebenso zur Urlaubsstadt geworden wie damals Paris. Zu dem Schaden wird den Engländern durch die Amerikaner freigegeben gleich der Spott geliefert...

Rumäniens Kampfschlösschenheit

Weder Versprechungen noch Bomben können sie erschüttern!
Me. Bukarest, 12. April (Eigenbericht)
Sowohl aus dem Tagesbefehl Marschall Antonescu als die rumänischen Soldaten wie auch aus dem rumänischen Wehrmachtsbericht geht die feste Kampfschlösschenheit der rumänischen Armee zur Verteidigung des rumänischen Bodens hervor...

Im Gefolge der nordamerikanischen Bombenangriffe auf Bukarest und Ploesti wendet sich jedoch dieser Kampfschlösschenheit des rumänischen Volkes nicht nur gegen die Sowjets, sondern auch gegen die Anglo-Amerikaner...

Ihr Amerikaner behandelt uns Engländer heute wie wir im Weltkrieg 1914/18 die Franzosen."
Englands Nachschaffungen in Nahost
Mit allen Kniffen sucht es sein Schäfchen ins Trockene zu retten!

(Drahtbericht unserer Korrespondenten)
Sch. Lissabon, 12. April
Wie von neutraler Seite aus London berichtet wird, wird zur Zeit die Frage des künftigen Status von Palästina und damit auch das Schicksal des britischen Weißbuches über die jüdische Einwanderung vom Jahre 1939 besprochen...

Wie bekannt, liefen die großen zionistischen Organisationen seit Wochen gegen diese Bestimmungen des britischen Weißbuches Sturm. Die englische Regierung hat sich bisher noch nicht zu einer Änderung ihrer Politik entschließen können...

In London erklärt man dann, wie weiter aus neutralen Kreisen berichtet wird, die britische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß sie erst die verschiedenen augenblicklich zur Diskussion stehenden Mittelprobleme einer Lösung entgegenführen müsse, bevor sie in der Palästinafrage endgültig Stellung nehme...

Im U-Boot vor Neptun

Boot erwartet jetzt den Abschluß der letzten Aale. Doch das Kommando "Los" bleibt aus, denn etwas vollkommen Unwartetes hat sich ereignet
Unangenehme Situation
Alle Einheiten des Gegners, Landungsboote und Zerstörer gehen auf Höchstfahrt und legen mit hoher Bugwelle wild durcheinander...

Roosevelts „Old Deal“
Von Roosevelts „Old Deal“ spricht sein ehemaliger Mitarbeiter und jetziger Widersacher Raymond Moley in einem Artikel in der USA-Zeitung „New Week“...

Die erwünschten „Sieges-Zigaretten“
Die britische Armee hat vor kurzer Zeit an ihre Soldaten besondere Zigaretten abgegeben, die als „Victory“-Zigaretten (Sieges-Zigaretten) bezeichnet wurden...

Churchill-Bilderbuch nicht gefragt
„Kein einziger englischer Verleger hat sich bereit erklärt, ein mit amtlicher Hilfe zusammengestelltes Bilderbuch über das Leben Churchills herauszugeben“ erklärt der Londoner „Daily Herald“...

Kriegslühren oder Schafe schlachten...!
Eine bemerkenswerte Auseinandersetzung zwischen Australien-USA
Die australische Regierung hat sich vor einiger Zeit gezwungen, zur Verstärkung ihrer Lebensmittelproduktion drastische Maßnahmen zu ergreifen...

Der Krieg im Osten im neutralen Urteil

„Keines der von Moskau erstrebten Ziele ist erreicht worden“
Oberkommando hat nie die Initiative aus der Hand gegeben und das deutsche Heer hat in jedem Augenblick seine volle, dem Feinde weitaus überlegene Kampfkraft bewahrt...

Besuch in

Karl Immermann aus Magdeburg warf ein kunstlerisches an
An einem freien lebendig macht, die Fünche, die Fensterfassungen umgeben geräumt dem An nichts über das Wohlhabenden Bild treten über die So in einem Hausfuß, farbe hell und he steigen die mit m verneine Treppe ten Stufen in der porschwingt. Ihre raschen; sie steht den übrigen Ausnahm nimmt das Unterba Lehrreich ist es, stand: Während es haltes wurde das schenkte Haus aus sprechende Treppe sah Goethe in Ro entzückte. Sofort davon machen u Deutschland mit u Treppe in seinem gebens waren die den Alpen hin; es n den. Als er zurück Treppenwerk, welc waghalm, nachd schüttelnd aber sch such nachmals a sprechen. Im oberen Vor Mauernischen die

Der Dorfrichter / Von Josef Kamp

Gegen Sommer des Jahres 1783 tritt Friedrich der Große eines Tages in seinem unscheinbaren blauen Soldatenrock über Land, und es war in einer Gegend seiner jungen, neu gewonnenen Provinzen, wo man ihn wohl seines Ruhmes wegen, weniger dagegen der Person nach kannte. So wußten denn die meisten, denen er begegnete, nicht recht mit ihm zu bleiben.

Als der Abend anbrach, zog unversehens ein drohendes Gewitter herauf. Der Regen rauschte bald in Strömen und Friedrich mußte notgedrungen Unterkunft bei einem Bauern suchen.

Bauer nickte und löffelte den Rest seiner Suppe aus. Friedrich aber, der schon hatte aufbrechen wollen, machte sich nun noch zu schaffen und säumte. Er war doch gespannt, wie sich in so einem verwinkelten Falle ein Bauer als Richter bewährte.

Die Gerufenen ließen denn auch nicht lange auf sich warten, einer nach dem andern trat bald in das Haus, und der Vorsteher ließ sie in die Arreststube treten. Die Tür dieser Stube blieb halboffen, und Friedrich erhielt einen freien Blick.

Als nun der Letzte erschienen war, trat der Vorsteher in ihre Mitte. Kopfbedeckend blieb er unter ihnen stehen, sah verwundert von einem zum andern und wandte sich dann an den bestohlenen Kläger.

Die wildgewordene Hausente / Von Hans-Jürgen Nierentz

Das war damals kurz nach dem Westfeldzug. Der RAD hatte alle Hände voll zu tun. Arbeitstunnen, wohin man sah. Sie schufteten, daß es nur so eine Art hatte. In kleinen und kleinsten Orten standen sie im Einsatz. Und in so einem kleinen gottverlassenen Nest lag auch die Abteilung des Arbeitmannes Paseloff, der so gerne Entenbraten aß. Nun, damals gab es noch öfter Entenbraten als heute, und Paseloff kam somit auch ganz gut auf seine Kosten.

Es ist nicht bekannt geworden, was der Oberst, der in diesem ungünstigen Stadium in Begleitung eines Majors und eines Hauptmannes auftauchte, eigentlich wollte. Jedenfalls schnupperte er mit der Nase in der Luft und ging dann kurz entschlossen dem Brandstift nach, so daß er folgerichtig alsbald vor der Pfanne stand.

Die Arbeitstunnen standen stramm, als sie des Obersten ansichtig wurden. Dieser schaute erst auf die Federn, dann auf die Pfanne, dann auf die Arbeitstunnen. Und dann fragte er mit gefährlich ruhiger Stimme: „Was soll das?“ Da aber keiner der Arbeitstunnen die richtige Antwort auf der Zunge hatte, so sagte keiner etwas.

Filmtheater

- Ufa Palast N. 7, 3. Tag, 13.30, 18.15. ...
Wied. Ein liegender Wien-Film mit Hans Moser, Elfriede Dalgic, Hans Holt, Paul Hörbiger.
Ufa-Palast. Nächsten Sonntag, vorm. 10.30, Frühvorstellung: Ein Winteropfer-Gedächtnis.
P.A.L.I. ...

Geschäftl. Empfehlungen

- Kleine Einlagen, große Gewinne. ...
Für Kleider, Kostüme, Männerhüte und Hülsen in guter Qualität auf Fi-Berugschleife bei kurzfristigen Maßanfertigung erhält Sie bei E. Löffler, Mannheim, C. 1, 9, Werkstatt seiner Damenmode.
Theatralischen Kleinen vorzüglich. ...

Verloren

- Am Ostermontag in Mannheim. ...
Schwarzweidenerin Mannheim. ...
Großes Industrieunternehmen in Südwestdeutschland sucht zum sofortigen Eintritt 1 geeignete männliche Kraft für eine Lager zur Betreuung von Ziviltranspans. ...

Offene Stellen

- Geacht. für Wartehandl. verfäh. ...
Buchhalter oder Buchhalterin ...
Erkrankte Fakturier(innen) ...
Großes Industrieunternehmen in Südwestdeutschland ...

Verweise/Gesellschaften

- Schwarzweidenerin Mannheim. ...
Hilfers Privatlehre - Institut ...
Für die Bräutlinge-Abteilung ...

Unterricht

- Privat-Handelschule Vlam, Stock. ...
Handelsverkehrslehre Gram. ...
Hilfers Privatlehre - Institut ...

Verschiedenes

- Wer nimmt Wohn-u. Schlafzim. ...
Wer nimmt Lehrling. ...
Wer nimmt Lehrling. ...

Unterhaltung

Verletzt Liederlieb. Am 2. April, Anfang jeweils tagl. 19 Uhr ...

Konzerte

Musikakademie der Stadt Mannheim - Christuskirche - VI. Akademie-Konzert Sonntag, 11. April 1944, nachm. 17 Uhr.

Stellensuche

Pflichtjahrstelle für meine Tochter bez. Waldhof, Gartenstr. Käferial bez. 95 u. Nr. 820418

Kraftfahrzeuge

Sachs-Motor evtl. Sachs-Motorrad geb. z. kl. gesch. Ang. unt. Nr. 86002 VS an das HB.

Immobilien - Geschäfte

Aal Kriepedner zu verkaufen ist alshalb od. auch auf. eine ganzgeh. Gastwirtschaft.

Gaststätten - Kaffees

Flankenhol-Größtstättle - Haus Stadthausplatz, Parken, Auto, mit und Plankenhof-Keller ...

Tiermarkt

Deckp. Fleiter-Sels-Schnauzerhündin zucht ges. 25 m. Pr. Ang. an Dr. Leo Underberg, Heidelberg, Neuenh. Landstr. 2.

Derhard - Helmut. ...
Helms - Maria. ...
Freude: Irma Rätzler u. Albert Rätzler (Frankfurt).

Geht Radolf E. ...
Im Alter von 37 Jahren ...
Hart und unerbittlich ...

Geht Radolf E. ...
Im Alter von 37 Jahren ...
Hart und unerbittlich ...

Geht Radolf E. ...
Im Alter von 37 Jahren ...
Hart und unerbittlich ...

Geht Radolf E. ...
Im Alter von 37 Jahren ...
Hart und unerbittlich ...

Geht Radolf E. ...
Im Alter von 37 Jahren ...
Hart und unerbittlich ...

Geht Radolf E. ...
Im Alter von 37 Jahren ...
Hart und unerbittlich ...

Familienanzeigen

Gerhard - Helmut. Die Geburt eines kranken Jungen zeigen an... Helmut Valt. Die Geburt eines kranken Kindes zeigen an...

Heinz - Franz. Am 1. Osterfesttag kam unser Stammbalter als erstes Kind... Helmut Valt. Die Geburt eines kranken Kindes zeigen an...

Umfahrbar und hart traf uns die traurige Nachricht... Josef Risch. Farbverbeniger im Alter von 49 Jahren... Theodor Grets. Im Alter von 56 Jahren...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Joseph Rohleder. Im 74. Lebensjahr, wohlverehelicht... Adolf Bruns. Im Alter von 87 1/2 Jahren...

Unsere liebe Frau, unsere herzlich verehrte Mutter... Maria Dorothea Oblander. Im Alter von 22 Jahren 11 Monaten... Franziska Rohleder. Im Alter von 22 Jahren 11 Monaten...

Wir schreiben die für uns nach dem Tode unserer Mutter... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Es wurde uns mit der schmerzlichen und tieftraurigen Nachricht... Stadt Weinheim. Auszahlung des Familienunterhalts...

Grüßes Leid brachte uns die Nachricht... Gehr. Rudolf Bihm. Im Alter von 33 Jahren im Osten...

In tiefem Schmerz... Franz Mayer. Oberlehrer, Mediziner in einem Art-Beruf...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Wilhelm Scherdel. Landwirt im Alter von 79 Jahren...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Friedrich Klatt Witwe. Im 82. Lebensjahr sanft entschlafen...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Josephine Hauser Witwe. Im Alter von 81 Jahren entschlafen...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Helmut Buch. Oberlehrer in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Eugen Moll. Im 79. Lebensjahr sanft entschlafen...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Dietrich. Nach kurzer Krankheit am Osterfesttag...

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht... Hermann Hauser. Unterhalt in die Frau-Abt....

MARCHIVUM. A large advertisement for a book or publication, featuring the title in large letters and a decorative border.

